

Schul- und Qualitätsprogramm der IGS Morbach

**Erstellt am Ende des Schuljahres 2012/2013, genehmigt
per Beschluss der Gesamtkonferenz am 10.09.2013**

Inhalt:

1. Leitbild
2. Schulprogramm
3. Vertretungskonzept
4. Kooperation im Kollegium, in Teams und Fachgruppen
5. Zusammenarbeit mit Eltern
6. Kooperation mit aufnehmenden und abgebenden Schulen bzw. Betrieben und Universitäten
7. Unterrichtsentwicklung

1. Leitbild

Schule hat den Auftrag, sowohl zu bilden wie auch auszubilden. Daraus folgt, dass einerseits der Auftrag besteht, Schülerinnen und Schülern eine umfassende Allgemeinbildung sowie auch Kompetenzen und Fertigkeiten zu vermitteln.

Ziel aller Bildung muss es sein, die Schülerinnen und Schüler zu ertüchtigen ihr Leben erfolgreich zu führen und ihre Umwelt zu reflektieren, zu verändern und zu gestalten.

Für die IGS Morbach ist daher das zentrale Leitmotiv „**Verantwortung lernen**“.

Verantwortung wird erlernt **für die eigene Biographie** im Sinne des Erwerbs von Selbstkompetenz, von Zeitmanagement oder der Fähigkeit, das eigene Leben durch Studium, Berufswahl und dem Entwurf eines persönlichen Lebenskonzeptes verantwortungsbewusst zu gestalten.

Verantwortung **für die Gemeinschaft** erlernen die Schülerinnen und Schüler durch den Aufbau von sozialen Kompetenzen. Ziel unserer Schule ist es, das Engagement in der Peer-Group, in Familien, Vereinen und Kommunen zu fördern und zu unterstützen. Hier wird Sozialverhalten und demokratische Grundbildung erlernt – im Klassenrat werden dazu erste Kompetenzen erworben. Dadurch wird eine Grundlage zur Übernahme von Verantwortung in der Welt geschaffen.

Im Erlernen eines verantwortlichen Handelns für die Umwelt und für sich selbst erreichen die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten um Abschlüsse zu erwerben und ihr Leben zu gestalten.

Die Schlüsselqualifikationen zum Erlernen von Verantwortung sind:

A: Kompetenzerwerb

B: Wissen

C: Erziehung

A: **Kompetenzerwerb** erfolgt zum einen durch ein umfassendes Angebot alltagsrelevanter Erprobungsfelder für unsere Schülerinnen und Schüler in der IGS Morbach, z. B. durch Projekte, Wettbewerbe oder das Modell des Klassenrates; zum anderen durch verschiedene Berufspraktika, durch wissenschaftspropädeutische Angebote zur Vorbereitung auf Oberstufe und Studium.

B: Klassisches Lernen zum Erwerb von **Wissen** im Unterricht bleibt eine wichtige und unverzichtbare Säule schulischer Bildung. Insbesondere der Erwerb von Werten bedarf gesicherten Wissens sowie der Fähigkeit eines geschulten logischen Denkens zur stetigen Reflektion und kritischen Überprüfung.

C: Ohne Erziehung kann Bildung nicht gelingen. **Erziehung** erfolgt durch Enkulturation im sozialen Umfeld. Aufgabe der Schule ist daher eine intensive Zusammenarbeit mit den Elternhäusern, um diese zu stabilisieren und einen gemeinsamen Konsens von Erziehungszielen und Werten zu erarbeiten.

Ein wesentlicher Bestandteil von Erziehung ist die Übernahme von Werten durch Nachahmung. Die IGS Morbach achtet daher auf die Vorbildfunktion des Kollegiums, das teamorientiert und strukturiert in der Jahrgangsstufe und in den Fachgruppen handelt und so den Schülerinnen und Schülern gutes, gelingendes Handeln vorlebt.

2. Schulprogramm

Berufsvorbereitung

An der IGS Morbach besteht die Berufsvorbereitung aus mehreren Bausteinen in verschiedenen Jahrgängen. Die gesamte Berufsvorbereitung wird in einem Berufsportfolio von den Schülerinnen und Schülern dokumentiert, welches ihnen am Ende der Schulzeit ausgehändigt wird.

Die Schule beteiligt sich regelmäßig am Girls day und Boys day, bei dem die Teilnehmer mit geschlechtsuntypischen Berufen in Kontakt kommen. Das erste reguläre zweiwöchige Berufsorientierungspraktikum wird von allen Schülerinnen und Schülern in der Klassenstufe 8 ab dem Schuljahr 2012/13 absolviert. Hierbei wird ein Beruf erkundet, der mit der Berufsreife erlernt werden kann. In Klassenstufe 9 wird ein zweites Betriebspraktikum absolviert. Dabei wird ein Berufsbild gewählt, für das ein Qualifizierter Sekundarabschluss I notwendig ist. Die Berufsorientierungspraktika in Stufe 8 und 9 werden im Fach Gesellschaftslehre intensiv vor- und nachbereitet. Schülerinnen und Schüler, die an der IGS den Abschluss Berufsreife nach Klasse 9 anstreben, können erstmals im Schuljahr 2013/2014 in Klasse 9 am Praxistag teilnehmen.

Weitere Maßnahmen der Berufsorientierung für die Schülerschaft der IGS bestehen aus Projekttagen, Potenzialanalyse, Bewerbercamps, Betriebsbesichtigungen und der Berufsmesse „Workshop“, bei der sich Firmen der Region mit ihren Ausbildungsmöglichkeiten in der Schule vorstellen. Die Berufsorientierung an der IGS erfolgt in intensiver Zusammenarbeit mit Berufsberatern und Berufseinstiegsbegleitern der Bundesagentur für Arbeit.

Wahlpflichtfächer

An der Integrierten Gesamtschule Morbach können die Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 7 eins von mehreren Wahlpflichtfächern wählen. Bereits in Klassenstufe 6 lernen sie die verschiedenen Fächer durch mehrwöchigen Schnupperunterricht kennen. Im Bereich der Wahlpflichtfächer setzt die Schule auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern. Im Wahlpflichtbereich Französisch wird seit dem Schuljahr 2011/12 ein Partnerschafts- und Austauschprogramm mit Frankreich aufgebaut.

LeMo

Das Fach „Lernen und Methoden“ wird im Jahrgang 9 von den Schülerinnen und Schülern besucht, die nicht am Praxistag teilnehmen, und dient dem Methodentraining. Hier werden Lernstrategien und Methoden mit Praxisbezug erlernt, auf die alle Fachlehrer zugreifen können. Im Fachunterricht werden diese Methoden geübt und vertieft, um eine Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Teil des Faches LeMo ist das Erlernen und Trainieren von Argumentationstechniken und rhetorischen Fähigkeiten sowie die Erprobung dieser Kompetenzen im Schülerwettbewerb Jugend debattiert. Durch das Erlernen fachwissenschaftlicher Arbeitsmethoden wird eine Basis für den möglichen Eintritt in die Oberstufe gelegt.

Schulische Sonderbereiche

Lernen vollzieht sich nicht nur durch den Erwerb von Fachwissen, sondern auch durch den Erwerb von Fähigkeiten. Die IGS Morbach hat sich daher zum Ziel gesetzt, neben den fachlichen Lernzielen ein Curriculum lebensrelevanter Themen zu entwickeln und allen Schülerinnen und Schülern im Laufe ihrer Schulzeit zu vermitteln. Diese schulischen Sonderbereiche (Verkehrserziehung, Ökologie, Menschenrechte/Unesco, Rhetorik, Berufspraktika, Prävention) ergänzen Unterricht und vernetzen Wissen mit alltagsrelevanten Fragestellungen.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein Arbeitsfeld der Jugendhilfe, das im Rahmen einer gleichberechtigten Kooperation am Ort Schule verankert ist. Das Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und an Lehrerinnen und Lehrer und stellt durch professionelles sozialpädagogisches Handeln eine zusätzliche Ressource im Lebensraum Schule dar.

Schulsozialarbeit macht Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz und zur Gewalt- und Suchtprävention. Sie bietet Hilfe und Unterstützung für Schüler, Eltern und Lehrer bei schulischen und außerschulischen Problemen und hilft Schülern bei der Eingliederung in die Arbeitswelt.

Inklusion

Neben dem Einsatz von Schulsozialarbeit gibt es an der IGS Morbach Förderschullehrerinnen und Förderschullehrer, die für eine differenzierte Unterstützung von Kindern mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf sorgen. Diese Hilfe erfolgt innerhalb wie auch außerhalb des Unterrichts. Weiterhin gibt es notwendige individuelle Unterstützung durch den Einsatz professioneller Integrationshelferinnen und Integrationshelfer. Durch Dienstbesprechungen und Teamsitzungen wird eine Transparenz im Kollegium geschaffen, sodass die eingesetzten Lehrkräfte die Stärken und Schwächen der jeweiligen Kinder kennen. Diese Transparenz ermöglicht ein abgestimmtes Fordern und Fördern, das sich am individuellen Wohl des Kindes orientiert. Durch schulinterne und externe Fortbildungen wird die Handlungskompetenz der Lehrerinnen und Lehrer stetig erhöht. Bei jeglichen Baumaßnahmen an der Schule wird auf einen barrierefreien Um- bzw. Ausbau geachtet.

Ganztagschule

An der IGS Morbach wird ein qualitativ hochwertiges Nachmittagsprogramm im Rahmen der Ganztagschule für die Orientierungsstufe und die Sekundarstufe I angeboten. Alle Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule wählen einen Schwerpunkt aus den Bereichen Musik, Sport oder B@It. In der Mittagszeit betreuen die Pädagogischen Fachkräfte das Mittagessen, die tägliche Erledigung von Hausaufgaben und ein adäquates Spiel- und Bewegungsprogramm. Durch ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften wird der Nachmittag durch sinnvolle Aktivitäten ergänzt, die sich an den Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Vorbereitung auf die Oberstufe

Durch eine zunehmende äußere Differenzierung in den einzelnen Fächern beim Durchlaufen der Klassenstufen können Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der Mainzer Studienstufe (MSS) immer stärker fachlich, inhaltlich und kompetenzorientiert ausgebildet werden. Parallel dazu erfolgt eine intensive und am Interesse der Schülerinnen und Schüler orientierte Laufbahnberatung für Eltern und Schüler. Ab dem Schuljahr 2014/15 wird im Rahmen der Ganztagschule ein Oberstufencoaching für die 10.-Klässler angeboten. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler die Ansprüche und Arbeitsweisen der Oberstufe kennen. Durch ein spezielles Trainingsprogramm werden die Teilnehmer fachlich und methodisch auf einen erfolgreichen Besuch der MSS vorbereitet. Gleichzeitig dient das Programm dazu, die notwendigen Informationen über die Oberstufe zu erhalten, damit die Leistungskurse und die Grundkurse sinnvoll gewählt werden können.

Oberstufenkonzept

Im Schuljahr 2015/16 beginnt an der IGS Morbach die Gymnasiale Oberstufe mit dem Jahrgang 11. Leistungskurse sind vielfältig in unterschiedlichen Kombinationen nach einem 3-Säulen-Modell wählbar. Im Bereich der Grundkurse werden als zusätzliches Angebot die Fächer Spanisch und Informatik eingerichtet. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe erfolgt durch

Tutoren in Stammkursen. Das Ziel der Oberstufe ist das Abitur und damit die Studierfähigkeit der Absolventen. Dazu orientiert sich der Unterricht in Grund- und Leistungskursen an den kompetenzorientierten Einheitlichen Prüfungsanforderungen und Bildungsstandards. Im Vordergrund stehen dabei die Wissenserlangung aus unterschiedlichen Medien, die Analysefähigkeit, das problemlösende Denken, das Beherrschen der Fachmethoden und das angemessene Präsentieren auf verschiedenen Ebenen. Daneben werden mit dem Ziel der Propädeutik von den Schülerinnen und Schülern Hausarbeiten und Facharbeiten angefertigt und vorgestellt. Die Studienfahrt in der Oberstufe dient in Anknüpfung an unterrichtliche Inhalte der Vertiefung und dem Ausbau fachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten. Zur Erlangung eines Überblicks über Studienmöglichkeiten und Berufsbilder absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Jahrgang 11 ein weiteres Berufsorientierungspraktikum in einem akademischen Beruf. Durch Kooperationen mit Institutionen, Betrieben und Hochschulen wird der Blick auf die Möglichkeiten nach dem Abitur geweitet.

3. Vertretungskonzept

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags. Immer wieder treten Situationen auf, in denen der im Stundenplan festgelegte Unterricht nicht stattfinden kann. Zu den häufigsten Ursachen zählen Erkrankungen der Lehrkräfte oder Teilnahme der Lehrkräfte an Fortbildungen. Grundsätzlich gilt, dass Schüler Anspruch auf Unterricht haben und die Eltern erwarten, dass ihre Kinder während der Schulzeit sinnvoll unterrichtet und betreut werden. Für die IGS Morbach gelten folgende Grundsätze zum Vertretungsunterricht:

Grundsatz 1: Minimierung von Unterrichtsausfall

Wandertage finden, genauso wie Klassen- und Studienfahrten für komplette Klassenstufen, an einem gemeinsamen Termin statt. Kursarbeiten werden an einem gemeinsamen Termin geschrieben. Doppelbesetzungen (Teamteaching) werden aufgelöst, Kurse werden zusammengelegt.

Es gibt eine Jahresplanung, die eine gleichmäßige Verteilung der schulischen Unternehmungen auf das komplette Schuljahr berücksichtigt. Schon bei der Stundenplanerstellung wird die Notwendigkeit von Vertretungen durch das Einplanen von Springstunden für die Kollegen berücksichtigt. Bereitschaften für die erste Schulstunde und den Nachmittagsunterricht werden eingerichtet.

Grundsatz 2: Erhöhung der inhaltlichen Qualität von Vertretungsunterricht

Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in der Regel auch Fachunterricht. Vorrangig werden entsprechende Fachlehrer oder Lehrer, die in dieser Klasse unterrichten, eingesetzt. Bei vorhersehbarer Abwesenheit (z.B. Teilnahme an Fortbildungen) bereiten die Kollegen Unterrichtsmaterial für die Vertretungslehrer vor. Die Vertretung von Pflichtunterricht hat Vorrang vor der Vertretung von Wahlunterricht. Selbsttätiges und selbstständiges Arbeiten wird ab der 5. Klassenstufe eingeübt.

Außerschulische Kräfte (PES-Kräfte) sollten mindestens über das erste Staatsexamen verfügen. Neue Vertretungslehrer bekommen einen Mentor als Orientierungshilfe in den ersten Tagen zur Seite gestellt. Auf Fortbildungsveranstaltungen für Vertretungslehrer wird hingewiesen.

Grundsatz 3: Entlastung des Kollegiums

Mehrarbeitsregelungen unter Beachtung der Lehrergesundheit werden in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat vereinbart. Gesundheitlich beeinträchtigte Lehrkräfte werden durch günstige Stundenpläne und Teamteaching entlastet. Dem Kollegium steht ein Raum als Rückzugsmöglichkeit und Ruhezone zur Verfügung. Regelungen zur Beurlaubung und Freistellung von Lehrern werden beachtet.

4. Kooperation im Kollegium, Teams und Fachgruppen

Neu im Kollegium

Neue Kolleginnen und Kollegen, die als Lehrkräfte oder im Bereich der Ganztagschule eingesetzt werden, erhalten durch ihren zugewiesenen Mentor einen Reader in Papierform (Erstellung 2013/2014), der eine erste Orientierung bieten soll und wichtige Informationen zu den Organisationsstrukturen der Schule beinhaltet. Die Schulleitung übernimmt die Zuweisung zu einem Mentor und einem jeweiligen Jahrgangsstufenteam.

Jahrgangsstufenteams und Teamräume

Jeder Jahrgangsstufe ist ein Flur mit 4 Klassenräumen, einem Differenzierungsraum sowie einem Teamraum zugeordnet. Dieser Teamraum ist eine Anlaufstelle für alle Kolleginnen und Kollegen, die in der jeweiligen Jahrgangsstufe unterrichten. Die Tutoren und Co-Tutoren sind in den Pausen als Ansprechpartner meist in diesem Raum anzutreffen.

Das Team trifft sich regelmäßig zu einer Teampause, in welcher die pädagogische Koordination über relevante Details informiert. Der Termin wird zu Beginn eines Schulhalbjahres vom pädagogischen Koordinator festgelegt, eine Teilnahme für die Tutoren und Co-Tutoren ist verpflichtend. Eine regelmäßige Teampause ergänzt somit eine Vielzahl von weiteren Teamsitzungen.

„Teamtage“ sollen vorrangig neuen Teams die Gelegenheit zum kollegialen Kennenlernen bieten sowie erste Absprachen ermöglichen.

Konferenzen und Teamsitzungen

Konferenzen werden von der Klassenleitung in Absprache mit der Schulleitung (Klassenkonferenzen) oder direkt durch diese einberufen. Einladungen sind fristgerecht einzureichen und durch Aushänge sowie Einladungen per Email für alle Betroffenen kundzutun.

Teamsitzungen werden durch die pädagogischen Koordinatoren der jeweiligen Jahrgangsstufe einberufen und sind Pflichtveranstaltungen. Dort werden pädagogische und organisatorische Angelegenheiten besprochen.

Ausflüge und Aktivitäten des Gesamtkollegiums

Zum Erhalt und weiteren Aufbau des Zusammenhalts des Gesamtkollegiums finden gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge im Schuljahr statt. Diese Aktivitäten werden vom Personalrat, der Schulsozialarbeit und der Schulleitung organisiert und sollen jeweils in den letzten Tagen vor den Ferien stattfinden. Diese Veranstaltungen bieten neben dem kollegialen Austausch auch Gelegenheit für Verabschiedungen, Begrüßungen etc.

Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung

Ein paralleles Arbeiten und eine gemeinsame Unterrichtsplanung sowohl in den Jahrgangsteams wie auch in den Fachschaften soll verstärkt vom Kollegium durchgeführt werden. Diese Arbeitsweise trägt neben einer erheblichen Arbeitsentlastung auch zu einer mehrperspektivischen und vielseitigen Vorbereitung in Bezug auf die Differenzierung etc. bei. Zudem wird eine Transparenz geschaffen.

Die Fachschaften organisieren jeweils eine Plattform über „moodle“ etc., in der Materialien zur Unterrichtsvorbereitung und Planung für das Fachkollegium strukturiert zugänglich sind. Dieses

Material soll von der gesamten Fachschaft stetig ergänzt und überarbeitet werden, so dass ein gemeinsamer „Pool“ für die Unterrichtsvorbereitung entsteht. Auf „moodle“ werden auch für die Schülerinnen und Schüler weitere Arbeitsmaterialien strukturiert angeboten.

Kollegiale Verbindlichkeiten in Bezug auf den Unterricht

Kompetenzorientierte Arbeitspläne werden gemeinsam in den Fachschaften erstellt und von diesen verabschiedet. Sie beinhalten auch die zeitliche Abfolge und inhaltliche Belange und Kompetenzen der einzelnen Unterrichtsthemen. Diese sind verbindlich einzuhalten. Die Termine für die Klassenarbeiten werden gemeinsam festgelegt und durch den didaktischen Leiter koordiniert. Die Termine sind in einem Schuljahresplan einzusehen.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gelingende Kooperation zwischen Schule und Elternhaus ist für den schulischen Erfolg des Kindes von zentraler Bedeutung. Arbeiten Lehrer, Eltern und Schüler regelmäßig und gewinnbringend zusammen, können gemeinsame Ziele gefunden und umgesetzt werden.

Allgemeine Informationen und Schulelternbeirat

Mehrmals im Schuljahr werden alle Eltern über anstehende Projekte und Termine informiert. Einerseits werden Elternbriefe an alle Schüler ausgeteilt, andererseits haben Eltern die Möglichkeit, den Newsletter der Schule zu nutzen oder sich auf der Homepage zu informieren.

Der Schulelternbeirat (SEB) vertritt die Interessen der gesamten Elternschaft und dient als Bindeglied zwischen Eltern und Schulleitung. Alle Eltern haben die Möglichkeit, dem SEB ihre Anregungen, Ideen und Anliegen vorzutragen. Der SEB kooperiert eng mit der Schulleitung, tauscht sich in regelmäßigen Sitzungen über anstehende Projekte und aktuelle Themen aus und vertritt die Elternschaft in Gesamtkonferenzen.

Klassenelternversammlungen

An der IGS Morbach finden zu Beginn eines jeden Schuljahres Klassenelternversammlungen statt, die vom jeweiligen Tutorenteam initiiert werden. Diese Abende dienen einerseits dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Informationsaustausch, andererseits der Wahl der Klassenelternvertreter.

Die aktive Beteiligung der Eltern auf Klassenebene dient der Bearbeitung organisatorischer Aufgaben (z.B. für Klassenfeste und -fahrten) und der Diskussion eventuell anstehender Probleme und der gemeinsamen Lösungsfindung.

Um den gegenseitigen Austausch noch intensiver zu gestalten, können die Elternvertreter regelmäßige Elternstammtische ins Leben rufen.

Informationsaustausch und Elternsprechtage

Ein regelmäßiger Informationsaustausch über die schulischen Leistungen oder das Verhalten des Kindes erfolgt, je nach Situation und Bedarf, telefonisch, persönlich oder schriftlich über den IGS-Planer und kann jederzeit, sowohl von Lehrern als auch von Eltern in Anspruch genommen werden. Mögliche Probleme können so vermieden oder zügig besprochen und gelöst werden.

Eine weitere Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs sind die beiden Elternsprechtage. Ein „kleiner“ Sprechtag, bei dem auf Initiative der Tutoren Eltern eingeladen werden können, um wichtige Informationen zum derzeitigen Leistungsstand des Kindes auszutauschen, findet im November statt. Der „große“ Elternsprechtage folgt dann nach den Halbjahreszeugnissen. Hier haben die Eltern die Gelegenheit, Termine mit allen Fachlehrern zu vereinbaren.

Elternbildung

Die Elternbildung ist ein weiterer Baustein der Kooperation zwischen Schule und Elternhaus. Seit dem Schuljahr 2011/2012 finden in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt. Neben der Information stehen hier ganz klar der Austausch und die Diskussion im Vordergrund. Nach einem theoretischen „Input“ durch den Referenten werden Anregungen für den Alltag gegeben und auftretende Fragen diskutiert.

Ziel der Elternbildungsveranstaltungen ist es, Eltern wichtige Informationen zu Erziehungsfragen und Entwicklungsphasen ihrer Kinder zu geben und praktische Tipps zum Umgang mit schwierigen Situationen zu vermitteln.

6. Kooperation mit aufnehmenden und abgebenden Schulen bzw.

Betrieben und Universitäten

Kooperation mit den Grundschulen

Es findet eine enge Kooperation mit den umliegenden Grundschulen statt, indem dort sowohl von der Orientierungsstufenleitung als auch ggf. von Kollegen des neuen 5er Teams Hospitationen und Gespräche stattfinden. Im Herbst werden die Klassenleitungen der vorherigen Grundschule zu einem pädagogischen Austausch mit Kaffee und Kuchen eingeladen, um noch einmal genauere Absprachen zu treffen (z.B. Methoden). Diese Zusammenarbeit wird von beiden Seiten als wertvoll angesehen. Wir bieten den Grundschulen im Januar abendliche Infoveranstaltungen an, die noch einmal die wichtigsten Inhalte des Tags der offenen Tür zusammenfassen.

Das schulische Angebot des Tags der offenen Tür findet seit 2011 statt und es werden sowohl Schnupperunterricht, diverse Informationsvorträge (allgemeine Infos zur IGS, Ganztagschule, Inklusion...) als auch verschiedene Projekte zum aktiven Mitarbeiten (Mikroskopieren, Arbeiten an der elektronischen Tafel...) angeboten.

Kurz vor den Sommerferien lädt die IGS Morbach die 4. Klässler zu einem Kennenlerntag ein, an dem die Klassenzuteilung und auch die Tutoren bekannt gegeben werden. An diesem Nachmittag wird klassenweise an verschiedenen Stationen eine entspannte Atmosphäre geschaffen um ggf. Hemmungen abzubauen. Um die Klassengemeinschaft von Beginn an zu fördern, hat die IGS Morbach ein bestimmtes Konzept für die erste Schulwoche erarbeitet. Zugewiesene Buspaten und Schülertutoren erleichtern das Einleben der neuen Schüler an der neuen Schule.

Schulübergreifende Elternfortbildungsangebote werden auch an umliegende Kindergärten und Grundschule weitergegeben.

Kooperation mit der Schwerpunkt-Grundschule vor Ort

Nach Zuweisung der entsprechenden Schüler durch die ADD gibt es ein Treffen mit den Förderschullehrkräften der Schwerpunkt-Grundschule vor Ort in den Sommerferien, um Förderpläne zu besprechen und so den Übergang für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu erleichtern. (siehe Inklusions-Konzept)

Kooperation mit Betrieben

In der Klassenstufe 8 findet das erste Berufspraktikum statt. Ein intensiver Austausch mit den Betrieben wurde in den letzten Jahren aufgebaut. Im Rahmen des Workshops (ab 2014/15) wird die Stufenleitung 9/10 Rücksprache mit ortsansässigen Firmen halten, inwiefern das bisherige Konzept der Berufsvorbereitung noch optimiert werden kann.

Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen

Ab dem Schuljahr 2015/16 wird die Oberstufenleitung Kontakte zu umliegenden Universitäten und Fachhochschulen aufbauen, um zu evaluieren, ob unsere Abiturienten gut auf das Studium vorbereitet sind. Ebenfalls werden dann „Schnuppertage“ an Universitäten geplant und umgesetzt. Hochschuldozenten sollen als Ergänzung Informationsveranstaltungen zu den Studienmöglichkeiten auch an der IGS anbieten.

7. Unterrichtsentwicklung

Die IGS Morbach legt den Fokus im Bereich „Unterrichtsentwicklung“ auf die folgenden **drei Schwerpunkte**:

1.) Förderung der Lesekompetenz

Ziel: Die Lesekompetenz soll im Bereich des sinnverstehenden Lesens gefördert werden. Aufgabe muss es sein, die Schüler zu sicheren Lesern zu machen und sie dazu in die Lage zu versetzen, sich Sachverhalte zu erarbeiten, Informationen unterschiedlicher Art zu analysieren und zu bewerten.

2.) Besserer Umgang mit Heterogenität

Ziel: Bestmögliche und gezielte Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern.

3.) Überlegungen zum Umgang mit den Ergebnissen der großen Vergleichsstudien

Ziel: Förderung von über- und außerfachlichen Kompetenzen (z.B. Methoden- und Sozialkompetenzen) in allen Fächern. Hieraus ergibt sich auch die Notwendigkeit von kompetenzorientierten Aufgaben, von Lernen mit vielen Sinnen sowie von sozialem Lernen.

Die Fachbereiche haben in den Fachkonferenzen zu den drei Schwerpunkten die folgenden Maßnahmen zur Umsetzung vereinbart:

Fachbereich: Mathematik

Ziele	Maßnahmen zur Umsetzung
Förderung der Lesekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Arbeit an Sachaufgaben - verstärkter regelmäßiger Einsatz von überbestimmten Textaufgaben; hierbei sollen die Arbeitstechniken Unterstreichen und Rausschreiben verwendet werden; - die Lösungsstruktur Gegeben-Gesucht-Lösung-Antwort für Textaufgaben soll bei der Problemlösung verwendet werden und kann bei der Auswertung auch in diesen vier Problemlösungsschritten getrennt bewertet/ausgewiesen werden (für überbestimmte Problemstellungen soll auch speziell ein Aufgabenpool in Moodle eingerichtet werden; siehe hierzu auch das Moodlekonzept der Fachschaft Mathematik) - verstärkter Einsatz von Lernzielkontrollen mit offenen Fragestellungen (z.B. aus dem SINUS-Aufgabenpool) - regelmäßiger Einsatz von Multiple-Choice-Aufgaben zur Förderung der Lesekompetenz und zur Vorbereitung auf Aufnahmetests - alternative bzw. kreative Herangehensweisen an Textaufgaben (wie z.B. Rechengeschichten erfinden) - Interpretieren von Diagrammen - Übung des kritischen Umgangs mit Statistiken und Diagrammen - Anfertigung von Konstruktionsbeschreibungen - Einsatz von Merksätzen und Regeln sowie der Beschreibung von Rechenverfahren
Umgang mit Heterogenität	<p>Durch innere Differenzierung in den Klassen 5/6 und äußere Differenzierung in den Klassen 7-10 versuchen wir, dem individuellen Förderbedarf der Kinder gerecht zu werden.</p> <p>Die folgenden Maßnahmen unterstützen die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkte Lehrerzuwendung zu schwachen und verhaltensauffälligen Schülern durch Förderlehrer und Teamteacher - Förderunterricht durch Förderlehrer und Teamteacher - intensive Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin - Einsatz von offenen Unterrichtsformen, insbesondere von Wochenplänen - Förderung der selbständigen Schülerarbeit - unterschiedliches Materialangebot in den Klassenräumen (z.B. Arbeitsblätter wie Känguru-Aufgaben oder Pisa-Aufgaben, LÜK-Kästen, Kopfrechen-Taschenrechner) - differenzierte Hausaufgaben - differenzierte Klassenarbeiten in der Orientierungsstufe - Helfersystem in den Klassen (wer fertig ist, darf Mitschülern helfen) - verstärkte Kooperation und Absprachen im Kollegium bzgl. differenzierter Leistungsmessung und –beurteilung
Umgang mit den Ergebnissen der Vergleichsstudien	<p>Vor allem Pisa und Vera8 bieten den durchführenden Mathematiklehrern online fachliche Rückmeldungen über Stärken und Schwächen ihrer jeweiligen Lerngruppen, und zwar bei jeder der verschiedenen Aufgabenstellungen, auch getrennt nach den verschiedenen mathematischen Kompetenzen des Lehrplans; bei Bedarf sollen hier erkannte Kompetenzdefizite der eigenen Lerngruppe durch gezielte Übungen, z.B. mit Aufgabensammlungen aus der SINUS-Aufgaben-Datenbank (auf dem BSCW-Server), im Unterricht thematisiert, gezielt bearbeitet und so kurz- und mittelfristig kompensiert werden.</p>

Fachbereich: Deutsch

Ziele	Maßnahmen zur Umsetzung
Förderung der Lesekompetenz	<p>Neben dem Rechtschreib- und Grammatikunterricht, dem Aneignen verschiedener Schreibfertigkeiten und dem Bereich „Sprechen und Zuhören“, liegt uns vor allem die Förderung der Lesekompetenz am Herzen. Deshalb wird in der Orientierungsstufe neben Buchvorstellungen, Lesetagebüchern und Vorlesewettbewerben außerdem mit Antolin (www.antolin.de) gearbeitet, welches hilft, grundlegende Lesefertigkeiten zu festigen. Unser Lehrwerk „Doppel-Klick“ stellt hierbei eine große Unterstützung dar, da es konsequent mit der Methode des „Textknackers“ arbeitet, das dabei hilft, mit sinnvollen Methoden Texte zu untersuchen und zu verstehen. Außerdem arbeitet der Fachbereich</p>

	Deutsch eng mit dem Team der Schülerbibliothek zusammen. So gibt es in der Schülerbibliothek einen eigenen „Antolin-Bereich“.
Umgang mit Heterogenität	- Wochenplanarbeit mit verschiedenen Lernniveaus - differenzierte Leistungsüberprüfungen
Umgang mit den Ergebnissen der Vergleichsstudien	- Fokus auf „Kompetenztraining“, Umgang mit Texten - Übungen zum Verstehen von Sachtexten bereits in Klassenstufe 7 statt wie früher erst in Klassenstufe 9 - stärkere Integration von Lesemethoden Mögliche Schritte zur Verbesserung der Lesekompetenz ist beispielsweise die 5-Schritte-Methode (lesen → laut lesen → Sinnabschnitte einteilen → Markieren (Signalwörter) → Wichtiges herschreiben).

Fachbereich: Englisch

Ziele	Maßnahmen zur Umsetzung
Förderung der Lesekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Behandeln von Lektüren und schülernahen Texten - Unterteilen von Texten, Überschriften suchen - Zusammenfassen von Texten <p><u>Klassenstufen 5 & 6</u></p> <p>Ein besonderer Schwerpunkt bei der Förderung des Leseverständnisses liegt darin, die zentrale Idee der ersten einfachen Texte zu verstehen (=understanding the main ideas). Anhand von <i>true/false</i> oder auch <i>multiple choice questions</i> wird das Leseverständnis sowohl im Unterricht, als auch bei Klassenarbeiten geprüft. Dabei ist der <u>bottom-up Prozess</u> (= Texterschließung) von zentraler Bedeutung. Das Lesen hat in diesen Schuljahren eine stützende Funktion beim Fremdsprachenerwerb.</p> <p>Lautes Lesen dient besonders in den ersten Jahren dazu, die Aussprache der Mädchen und Jungen ggfs. zu verbessern.</p> <p>Erste Lesetechniken (<i>Skimming and scanning, structuring a text, marking up a text</i>) werden eingeführt und in den folgenden Schuljahren vertieft.</p> <p><u>Klassenstufe 7-9</u></p> <p>Hier müssen besonders Arbeitstexte und Lesetexte unterschieden werden. In Arbeitstexten werden anschließend Grammatik- und Wortschatzaufgaben dazu gestellt, in reinen Lesetexten geht es um das informationsentnehmende Lesen.</p> <p>Erste längere Texte werden in den E-Kursen gelesen (<i>e.g. short stories</i>).</p> <p><u>Klassenstufen 9 und 10</u></p> <p>Der <u>top-down Prozess</u> (=Interpretation des Lesers auf der Basis seines Vorwissens) ist hier von zentraler Bedeutung. Lektürearbeit intensiviert die in den Vorjahren gelernten Lesetechniken (<i>e.g. marking up a text</i>).</p>
Umgang mit Heterogenität	<ul style="list-style-type: none"> - Differenzierung in Klassenarbeiten - differenzierte Vorbereitung der Klassenarbeiten - differenziertes Material im Buch - differenziertes Zusatzmaterial auf Moodle
Umgang mit den Ergebnissen der Vergleichsstudien	Bessere Vorbereitung durch Multiple- / Single-Choice Aufgaben

Fachbereich: Französisch

Ziele	Konkrete Maßnahmen
Förderung der Lesekompetenz	<p>Lernen, Anwenden und Festigen von Lesetechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstreichen und Markieren von Schlüsselbegriffen - Finden von Belegstellen zu inhaltlichen oder sprachlichen Fragestellungen - Textsignale erkennen (Absätze, Überschriften) - Illustrationen und Symbole deuten - Texte gliedern, Überschriften finden - Stichwörter suchen, um einen Text zusammenzufassen - Texterschließung über Wortverwandtschaften und Analogien - Erschließen unbekannter Wörter aus dem Kontext - Verstehen des Inhaltes unbekannter Texte global, mit Hilfe von Wörterbüchern und Bildmaterial - Erschließen von Lektionstexten über Leseverstehen mit Textaufgaben - regelmäßiges Lesen im Plenum, PA, GA
Umgang mit Heterogenität	<p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beim selbstständigen Erstellen eines Dialogs gibt es sprachliche Mittel an die Hand - Texte zusammenfassen mit Hilfe von Stichpunkten oder einem Lückentext - Beim Hörverstehen gibt es Vokabeln an die Hand oder man kann mitlesen - beim Bearbeiten oder selbstständigen Erarbeiten von Grammatikaufgaben kann das Grammatikheft verwendet werden oder es gibt Beispiele an die Hand
Umgang mit den Ergebnissen der Vergleichsstudien	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Lese- und Methodenkompetenz - Lern- und Arbeitstechniken erlernen, erweitern, anwenden und vertiefen

Fachbereich: Naturwissenschaften (Ph, Bio, Ch)

Ziele	Konkrete Maßnahmen zur Umsetzung
Förderung der Lesekompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Festigung der Sachtextarbeit mithilfe gängiger Textlesemethoden (z. B. 5-Schritt-Lesemethode) - produktive Textarbeit mit Sachtexten im Fachbuch - Texte von Lernenden erstellen lassen - gemeinsames Lesen von Arbeitsaufträgen
Umgang mit Heterogenität	<ul style="list-style-type: none"> - innere Differenzierung bis Stufe 8, äußere Differenzierung ab Stufe 9 - Erarbeitung und Experimentieren mit bewusst heterogenen Lerngruppen - häufige Wochenplanarbeit und/oder Arbeiten mit kooperativen Lernformen, wie z. B. der Think-PAIR-Share-Methode - Arbeitsblätter und Arbeitsaufträge in unterschiedlichen Niveaustufen, Lösungsmappen anbieten - Bildung von Expertenteams
Umgang mit den Ergebnissen der Vergleichsstudien	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung des logischen Denkens und Abstrahierens - fächerübergreifender Unterricht - vertiefte Anwendung von Versuchsprotokollen - Anwendung des Forschend-Entwickelnden Unterrichtsverfahrens - Ausbildung und Schulung problemorientierter Kompetenzen - Stellung von kompetenzorientierten Aufgaben - Förderung des wissenschaftlichen Arbeitens - Kooperationen mit außerschulischen Institutionen (DRK, Rotes Kreuz, Energielandschaft in Morbach, Firmen,...)

Fachbereich: Gesellschaftslehre

Ziele	Maßnahmen zur Umsetzung
Förderung der Lesekompetenz	<p>Die Lesekompetenz ist bereits implementiert in den Methodenkanon des Gesellschaftslehre-Lehrplanes: Gewinnen, analysieren und interpretieren von Daten, Aussagen und Zusammenhängen sowie produktorientiertes Gestalten und Präsentieren.</p> <p>Beispiele:</p> <p style="padding-left: 40px;">Fachspezifische Textarbeit (historische Quellen, Zeitungstexte, Buchtexte, ...)</p>

	<p>„Lesen“ graphischer Auswertungen (Karten, Diagramme, Tabellen, Bilder, Visualisieren von Texten zur Darstellung komplexer Inhalte (Profilskizzen, Lageskizzen, Zeitstrahl,...)</p> <p>Rückversprachlichung von Grafiken und Bildern</p> <p>Texte selbst erstellen (Infomappe, Reiseführer, Leserbrief, Erlebnisberichte)</p>
Umgang mit Heterogenität	<p>Im Fach Gesellschaftslehre ist die Integration von grundlegender Bedeutung. Ziel ist die vielseitige und umfassende Fähigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in heterogenen Lerngruppen. GL setzt dabei auf die durchgängige innere Differenzierung in den Jahrgangsstufen 5 bis 10.</p> <p>„Differenzierung innerhalb der Lerngruppen erfolgt nicht über die Verschiedenheit der Inhalte, sondern durch die kompetenzorientierte Gestaltung von Unterricht, der individuellen Lernausgangslagen und Zugänge zum Verständnis berücksichtigt und diese für den Lernprozess produktiv nutzt (LP GL, S.3)“.</p> <p>Insbesondere die angestrebte Methodenvielfalt ermöglicht den Lernzugang für die verschiedenen Intelligenzen. Die konsequente Nutzung von Lernanlässen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ermöglicht jedem Einzelnen die Erarbeitung grundlegender Fragestellungen gesellschaftlichen Handelns auf seinem eigenen Niveau.</p>
Besonderheiten des Faches GL an der IGS Morbach	<p>Schuleigene Arbeitspläne unter Einbeziehung regionaler und lokalhistorischer Besonderheiten (in Erarbeitung)</p> <p>Exkursionen in die Umgebung (Dorfrallye, Besuch auf dem Bauernhof, Erkundung im Archäologiepark, Burgen in der Region, Exkursion in eine mittelalterliche Stadt, u.a.) als Bestandteil des Unterrichts</p> <p>Kooperation mit außerschulischen Partnern (Archäologiepark, Energielandschaft, Umweltcampus Birkenfeld, und andere in Erarbeitung)</p> <p>kooperative Arbeitsweisen, Einsatz unterschiedlichster Medien und Methoden</p>

Evaluation

Die Vergleichsarbeiten werden in den jeweiligen Jahrgängen gemeinsam durch das Fachkollegium einheitlich erstellt und korrigiert. Die Ergebnisse werden reflektiert – daraus resultierende Erkenntnisse fließen in die Fachschaftsarbeit und somit in die Fortschreibung der Arbeitspläne ein. Die bisher in den 5. und 7. Klassen geschriebenen Vergleichsarbeiten in Deutsch, Englisch und Mathematik bestätigen die regelmäßige Absprache unter den Fachlehrern, denn die Ergebnisse zeigen bis auf einen Fall keine gravierenden Abweichungen.

In der Orientierungsstufe werden im Fach Deutsch und Mathematik zu Beginn der fünften Klassenstufe Lernstandserhebungen geschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, den Leistungsstand der jeweiligen Lerngruppe zu erkennen, die Parallelklassen zu vergleichen und einen Lernfortschritt am Ende der Orientierungsstufe überprüfen zu können. Beim Erkennen spezifischer Defizite ermöglicht dies das Ergreifen geeigneter Maßnahmen (s.o.).

Um die Unterrichtsqualität zu evaluieren und einen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung leisten zu können, führt die Schulleitung in regelmäßigen Abständen Unterrichtsbesuche und anschließende Beratungen bei allen Lehrkräften der Schule durch.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der externen Evaluation durch die AQS im Frühjahr 2014 und den Rückmeldungen der Fachschaften in Bezug auf die formulierten Zielsetzungen, der Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung sowie von Befragungen des SEB, der SV und der Kolleginnen und Kollegen, sollen dann in zwei Jahren weitere Schritte der Schulentwicklung festgelegt und das Qualitätsprogramm fortgeschrieben werden.